

Inhalt

Einleitung	11
I. »Animal rationale« – Philosophiegeschichtliche Aspekte zum Wandel der Auffassung vom Menschen als eines Sinnen- und Vernunftwesens	16
1. Die »Urkonstellation« von Endlichkeit und Vernunft als epochenübergreifendes philosophisches Grundproblem	16
2. Kosmosordnung	26
3. Schöpfungsordnung	44
4. Konturen der »Subjektivität« in der frühen Neuzeit	80
5. Moralische Selbstbestimmung des Menschen: Rousseau und Kant	106
6. Die »aufgehobene« Endlichkeit. Ein Blick auf den deutschen Idealismus	118
7. Die Depotenziierung der Vernunft und die Rehabilitierung der Endlichkeit im nachidealistischen 19. Jahrhundert	123
a) Der Wille zum Leben als Quelle des Leidens: Schopenhauer.	126
b) Die Vernunft der Endlichkeit: Nietzsche	130
c) Der Mensch als Synthese von Endlichkeit und Unendlichkeit: Kierkegaard	140
II. Die Doppelnatur des Menschen – Zum Begriff des endlichen Vernunftwesens im Rückgriff auf Kant	152
1. Vernunft	153
2. Autonomie des Willens	157
3. Das Zwischenwesen	167
III. Das autonome Vernunftsubjekt im Lichte der Kritik	176
1. »Selbstüberforderung« und »Selbstvergottung« des autonomen Vernunftsubjekts?	177
2. Vernunftkritik als Metaphysikkritik: Heidegger	188
3. Der Vernunfttorso	204
a) Zweckrationalität: Max Weber	206

b) Die Reduktion der »objektiven« auf »subjektive« Vernunft als geistige »tour de force«: Max Horkheimer	215
4. Das autonome Vernunftsubjekt als Illusion	240
a) Der Wegweiser: Nietzsche	242
b) Der »Tod« des Vernunftsubjekts im Denken der »Postmoderne«	250
aa) Das regellose Spiel der »Strukturen« und das »Verschwinden des Menschen«	250
bb) Transversalität versus Transzendentalität: Wolfgang Iversch . . .	269
cc) Autonomes Vernunftsubjekt oder Zufallsprodukt? Zum Widerstreit zweier grundlegender Optionen menschlicher Selbstbestimmung	297
IV. Endlichkeit.	310
1. Endliche Subjektivität: Kontingenz, Exzentrizität und Zweideutigkeit menschlichen Daseins	310
2. Der Tod des Menschen	345
a) Das Skandalon des Todes	345
b) Das »Dasein« als »Sein zum Tode«: Heidegger	370
c) Vergänglichkeit und Dauer.	384
3. Das Vernunftprinzip des moralisch Unbedingten und die Idee der Sympathie mit allem Vergänglichen	398
V. Anerkannte Ambivalenz – Zur Würde des Menschen	411
1. Die Frage »Warum moralisch sein?« vor dem Hintergrund der Urkonstellation von Endlichkeit und Vernunftanspruch.	411
2. Der »Ausgriff« auf das moralisch Unbedingte als tendenzielle Überschreitung der Endlichkeit.	420
3. Die Würde des Menschen: eine tragische Würde?	426
Literaturverzeichnis.	431
Personenregister	457
Sachregister	462